

# Ein Jahr Corona und kein Ende in Sicht



## Etwas mehr als ein Statement

---

Eigentlich haben alle die Nase voll vom Coronavirus, den Beschränkungen, dem Auf und Zu, dem ein Schritt nach vorne und zwei zurück, den Diskussionen um Wirksamkeiten von Maßnahmen und eben überhaupt und sowieso.

Allen, und so auch uns, fällt es schwer, die Durchhaltesprüche des letzten Jahres weiter vor uns herzutragen. Die „stay at home“ Bettlaken flattern ausgebleichen und kraftlos von der Balkonbrüstung. Trotzdem müssen wir alle weiter mithelfen, damit so wenig wie möglich Menschen erkranken. Fast jede:r hat in seinem Umfeld inzwischen Erkrankungen erlebt oder auch Menschen durch eine Coronainfektion verloren. Wir sehen trotz dieser Erfahrungen aber auch die Notwendigkeit, in einigen Bereichen Sonderwege als Alternative zum Lockdown zu gehen. Der Kita- und (Grund)Schulbereich gehört aus unserer Sicht dazu.

In erster Linie geht es hier um das Recht der Kinder auf Kontakt mit Gleichaltrigen. Das gemeinsame Spiel zwischen Kindergartenkindern kann von keinem noch so ambitionierten Elternteil ersetzt werden. Der Kontakt zwischen Grundschulkindern findet auf einer anderen gleichberechtigten Ebene statt als mit Erwachsenen. Viele Eltern beschreiben, dass sie erkennen, wie hoch der Wert der Kita und der Schule für die Entwicklung ihrer Kinder ist. Deshalb hat das Aufrechterhalten eines Angebotes für ALLE Kinder eine sehr hohe Priorität.

**Daher fordern wir, dass bei einem erneuten Verschärfen der pandemiebedingten Maßnahmen der Zugang in die Kita und Grundschule für alle Kinder erhalten bleiben muss.**

Dies kann nur dann gelingen und mit dem Infektionsschutz vereinbar sein, wenn es verpflichtende Vorgaben zu kleinen, stabilen Gruppen gibt, die nur umsetzbar sind, wenn der zeitliche Anspruch auf Betreuung eingeschränkt ist. Der nachvollziehbare Wunsch der einzelnen Familie nach umfassender Betreuung an fünf Tagen die Woche muss sich dann erneut der gesellschaftlichen Notwendigkeit unterordnen. Anders geht es nicht, denn ein Festhalten an individuellen Rechten in diesem Bereich bedeutet am Ende den Ausschluss von vielen, damit wenige mehr bekommen. Diesen Weg wollen wir nicht mehr gehen!

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass bei aller Pandemiemüdigkeit wir Erwachsenen in der Verantwortung sind, die Angebote nicht dadurch in Frage zu stellen, indem wir im privaten Bereich Maßnahmen großzügig überinterpretieren. Bei allem Verständnis für den Wunsch nach dem Kindergeburtstag und dem Spielnachmittag, müssen auch Eltern weiterhin umsichtig handeln und eine vielfache Vermischung der Kontakte im privaten Bereich möglichst vermeiden.

Das gilt für uns alle. Wenn wir die für uns so wertvollen Öffnungen der Kitas und Schulen sichern wollen, müssen wir weiterhin die Kontaktreduzierung akzeptieren. Gerade jetzt, wo die Zahlen wieder spürbar steigen. Man kann Kitas und Grundschulen mit keinen Hygienemaßnahmen der Welt vom Geschehen ringsherum abschotten.

**Deshalb appellieren wir an alle Eltern und Beschäftigten, in den Einrichtungen durch ihr persönliches Handeln dazu beizutragen, dass die Weitergabe von Infektionen vermieden wird. Kinder und Beschäftigte, die Infektanzeichen haben, gehören für mind. 2 bis 3 Tage nicht in Kita und Schule.**

Die Testmöglichkeiten sollten in diesen Fällen genutzt werden, um zu verhindern, dass sich Infektionen in den Einrichtungen ausbreiten können. Sonst drohen schnell erneute Schließungen wegen Quarantäne. Dazu müssen auch im Kitabereich Testkapazitäten für Kinder mit Infektanzeichen zur Verfügung gestellt werden.

Auch wenn die aktuellen Impfangbote stocken und zurückgeworfen werden, wünschen wir uns, dass sich alle Impfberechtigten ernsthaft mit dem Thema befassen, sich gut informieren und ggf. beraten lassen. Es gibt keine Impfpflicht und so soll es auch bleiben! Es ist gut und richtig, dass Beschäftigte in den Kitas und jetzt auch in Grundschulen geimpft werden können, wenn sie es wollen. Damit ist ein wichtiger Beitrag zur Öffnung geleistet. Es verhindert jedoch nicht die Ansteckung der Kinder untereinander. Deshalb gilt hier eben, dass es weiterhin Kontaktreduzierungen durch die kleine, stabile Gruppe geben muss.

Wir dürfen uns aber auch keine Illusionen machen. Ohne eine breite Impfbereitschaft unter den Erwachsenen werden wir lange Zeit den Folgen des Coronavirus hinterherlaufen und alles, was sich irgendwie nach Normalität anfühlt, weiterhin in weiter Ferne sein.

**Der weitere Verzicht auf uneingeschränktes Shopping, Reisen und größere Gruppentreffen hilft dabei, die Kitas und Grundschulen für unsere Kinder offen zu halten. Dazu kann jeder etwas beitragen.**

Berlin, den 22.3.21

Babette Sperle, Roland Kern  
(Sprecher:innen des DaKS)